

Es zeigt sich besonders in den letzten Monaten, ausgehend von den Beschlüssen des 21. Plenums und der Auswertung solcher Beispiele in der Bezirksparteiorganisation, daß viele Mitglieder und Funktionäre auf den verschiedensten Gebieten der Arbeit bemüht sind, die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, die Selbstkritik und die Kritik von unten breiter zu entfalten und entschieden Mißstände, Sorglosigkeit und Fehler zu bekämpfen. Sie selbst fühlen sich verantwortlich für die Partei, sie lassen nicht zu, daß sich Selbstzufriedenheit, Gleichgültigkeit und Schlamperei breit machen und damit die Schlagkraft der Partei geschwächt wird. Dieser Wachstumsprozeß spiegelt sich vor allem auch in den zur Zeit stattfindenden Wahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen wider. Einige Parteisekretäre wurden nicht wieder gewählt, weil die Mitglieder mit ihrer mangelhaften Arbeit nicht mehr zufrieden waren, viele Parteileitungen in den Betrieben wurden heftig kritisiert, weil sie völlig ungenügend die Arbeit der Parteigruppen anleiten. In einer ganzen Reihe, besonders ländlicher Grundorganisationen, wurde scharfe Kritik an Kreisleitungen geübt, weil sie sich zu wenig um die Grundorganisationen kümmern und ihnen nur Termine stellen, statt zu helfen, diese einzuhalten.

Es ist auch nicht selten, daß parteilose Kollegen aus Anlaß der Parteiwahlen Produktionsverpflichtungen abgeben und dabei dem Wunsche Ausdruck geben, daß sich die Funktionäre mehr bei ihnen sehen lassen und mit ihnen über die sie interessierenden Fragen beraten.

Alle Parteileitungen müssen mehr denn je streng kontrollieren, daß die Kritik, die Hinweise und Vorschläge sorgsam beachtet und ausgewertet werden, daß die Kritik von unten nicht nur nicht mißachtet, sondern allseitig gefördert wird. So wird das Bewußtsein ihrer Verantwortung und die Aktivität aller Genossen wachsen, das Vertrauen der parteilosen Massen ständig gestärkt und ihre unerschöpflichen Kräfte werden immer mehr entfaltet werden.

Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem 21. Plenum des Zentralkomitees:  
 „Wir behandeln die Parteifragen, die Anwendung der Kritik und Selbstkritik zur weiteren Erziehung unserer Parteikader in aller Öffentlichkeit, um der Arbeiterklasse und den Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik in die Arbeitsweise unserer Partei Einblick zu geben, damit die Werktätigen richtig orientiert werden, damit sie noch größere Initiative bei der Lösung der großen Aufgaben entwickeln und uns auf Fehler aufmerksam machen, die sich in der Arbeit dieses oder jenes Parteimitgliedes zeigen.“

Mit den guten Fortschritten, die wir besonders in letzter Zeit in dieser Richtung erzielt haben, dürfen wir uns nicht zufrieden geben. Entsprechend dem Statut, dem Gesetz unserer Partei, müssen wir die Selbstkritik und die Kritik von unten zur vollen Entfaltung bringen, zur weiteren Stärkung unserer Partei. Je stärker unsere Partei in der gegenwärtigen Situation der verschärften Kriegsvorbereitungen seitens der Imperialisten ist, desto größer wird das Vertrauen der Werktätigen zu ihr sein, um so begeisterter werden sie der Partei folgen im Kampf um die Verteidigung aller Errungenschaften, für die Sicherung der Demokratie und für den Sieg des Sozialismus!

O t t o F u n k e

1. Sekretär der Bezirksleitung Gera der SED